

Klosterli 12, 16 XII 25.

Mein lieber Barth,

Ich habe eben deinen Aufsatz Kirche und Theologie gelesen und möchte dir herzlich dafür danken. Du hast wohl noch selten so glücklich sachliche Belehrung und polemische Abwegr miteinander verbunden und dabei auch im Ton die Linie klassischer Theologie so streng innegehalten. Das ist einfach, ich möchte es wörtlich verstanden wissen, muster-gültig für uns alle. Von grosser Bedeutung scheint mir sachlich vor allem die durchschlagende Begründung der sekundären Autorität der Kirche, und, wenn man so will, der tertiären der Theologie. Alles was Kutter/dessen Belehrung ich mir immer wieder oft und gern gefallen lasse/mit seinen Bedenken gegen unsere Arbeit meint, ist da unmissverständlich zu seinem Recht gekommen. Wenn man auch selbst diese Dinge mehr oder weniger weiss und auch sagt, so tut es einem doch gut, sie so gesagt zu bekommen und dadurch in den Senkel gestellt zu werden. Mein Kollege W Köhler hat mir natürlich mit Schmunzeln von dem Petersonschen ~~KOCHEN~~ Schrift gesprochen. Er meint eben, P habe nur aus der Schule geschätzt, was im Grunde wir alle denken müssten. Für ihn ist eben das Augustinische ego evangelio non crederem nisi prius ecclesia crediderim die einzige Möglichkeit einer Offenbarungstheologie, da er nur die eine Kategorie: supranatural zur Verfügung hat wie sein Meister -rültsch. Nun nimmts mich wunder was so ein Mann zu deinem Aufsatz meint. Ich fürchte er wird ihn nicht kopieren.

Ich bin gegenwärtig in eine, wenn auch nicht tragische so doch wenig angenehme Situation hineingedrängt durch meinen Kollegen Gut, der neuerdings alle wesentlichen dogmatischen Positionen von uns übernimmt, sie als freisinnige Theologie ausgibt

um uns dadurch bei den Gläubigen in Misskredit zu bringen.

Er denkt vorzugsweise in kirchenpolitischen Kategorien, was mir meinerseits die Arbeit wie du begreifst nicht leicht macht.

Sonst haben wir in Zürich theologische hause. Die Statistik meldet 61 Theologen und 85 Hörer an der theologischen Fakultät, was für Zürich allerdings erstaunliche Ziffern sind. Was mich aber mehr als das freut ist die unverkennbare Tatsache das die Leute wieder ernstlich anfangen Theologie zu studieren, die Studenten, aber auch die Pfarrer. Wir haben jetzt ein Pfarrkranzchen, wo wir den Heidelbergerkatechismus miteinander lesen/unter Beizehung der Helypöst und des Genf Kat/und ernsthafte theologische Gespräche führen. Es werden nahezu 30 Pfarrer aus Zürich, Schaffhausen und Glarus sein.

Was sagst du wohl zu einer anderen Neuerung: Hinter unserem Rücken haben die Studenten eine neue Institution, Morgengottesdienst oder eigentlich Morgenpredigt, geschaffen, wo einmal in der Woche einer von uns Bibel auslegen soll. Vorderhand hat das zweimal funktioniert, es waren gut hundert Theologen und andere Studenten da.

Im Uebrigen fresse ich mich langsam durch die zähe Masse der Probleme der speziellen Ethik durch. Ich möchte wünschen, dass Loew, dessen Aufsatz ich sonst sehr gelesen habe, das tun müsste. Es würde dann immerhin einiges anders aussehen in seiner Auffassung der Sozialethik. Um einen Versuch, auch inhaltliche-nicht Rezepte aber doch Richtlinien zu geben, wird man, besonders als reformierter Theologie nicht herunkommen können. Heute habe ich gerade die nüchterne Calvinische Auffassung der Ehe mit grossen Worten gepriesen und die Romantik, die gerade darin ihre Prinzipien mit besonderer Fruchtbarkeit entfaltet hat, in den Winkel gestellt. Solche Sachen also passieren in meinem Kolleg-und ich sehe nicht ein, wie ich es vermeiden könnte. Ich würde bei "Im Dürren schön Fröhenge u grüße kurzweil" sein S. Pömmel.

Der Schreiber M. M. ist jetzt aber ein in London alle Grund an ihm